

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

№ 130.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 2. November

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 31. Okt. (Amtl.) Unsere Armee in Belgien nahm gestern Namscapelle und Virschote. Der Angriff auf Ypres schreitet fort. Sandvoorde, Schloß Hollebelle und Wambelle wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Westlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten tausend Gefangene und erbeuteten zwei Maschinen-gewehre.

Im Argonner Walde sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unsern sich neu gruppierenden Kräften.

wb Großes Hauptquartier, 1. Nov., vorm. In Belgien werden die Operationen durch Ueberschwemmungen erschwert, die am Her-Yper-Kanal durch Zerstörung von Schleusen bei Nieupoort herbeigeführt sind. Bei Ypres sind unsere Truppen weiter vorgebracht; es wurden mindestens 300 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der bei Bailly gemachten Gefangenen erhöhte sich auf etwa 1500.

In der Gegend von Verdun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

Erfreuliche Fortschritte auf dem rechten Flügel und im Argonner Walde.

wb Großes Hauptquartier, 2. Nov., vorm. Im Angriff auf Ypres wurden weitere Gelände genommen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt Jnder festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in engen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt.

Auch in den Kämpfen im Argonnenwald wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt starke Verluste.

Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Sittichmen wurde abgewiesen.

Das Eisene Kreuz für den Kaiser.

wb München, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre ausgezeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josefsordens verliehen und dem Kaiser dasselbe im Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Grafen Castell überreichen lassen.

Ein Tagesbefehl aus 21 Armeekorps.

Saarbrücken, 30. Okt. Der Kommandeur des 21. Armeekorps hat folgenden Korps-Tagesbefehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben heute den Befehlsstand des Generalkommandos besucht und bei dieser Gelegenheit seine besondere Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des Armeekorps in den verflochtenen Kriegstagen Allerhöchst auszusprechen geruht. Seine Majestät haben mich beauftragt, seinen kaiserlichen Dank hierfür dem Armeekorps zur Kenntnis zu bringen. Gleichzeitig äußerte Seine Majestät die feste Zuversicht, daß auch in den kommenden Kämpfen das Armeekorps seine bewährte Tätigkeit erneut erweisen werde. Seine Majestät lassen allen Angehörigen des Armeekorps seine wärmsten Grüße entbieten. — Korps-Hauptquartier, den 5. Okt. 1914. Der kommandierende General: v. Below.“

Der König von Sachsen im Felde.

wb Dresden, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Der König von Sachsen ist vorgestern Abend in Brüssel eingetroffen und hat das dortige General-Gouvernement besucht. Gestern begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen. Er hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen und ließ sich im Gelände über die Eroberung Antwerpens Vortrag erstatten. Er überzeugte sich in vier von der vernichtenden Wirkung der deutschen schweren 42 Zentimeter-Geschütze.

Freigelassene Deutsche.

Berlin, 30. Okt. Dem Zentralausschuß des Roten Kreuzes hat, wie der Börsischen Zeitung gemeldet wird, der Reichskanzler mitgeteilt, daß 20 000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahre, die in Frankreich als Zivilgefangene festgehalten wurden, die Rückkehrerlaubnis erhalten haben und demnächst in einer badischen Grenzstadt eintreffen werden.

Deutsche Vergeltung.

Berlin, 29. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: Wie verlautet haben nunmehr die deutschen Bundesregierungen Vergeltungsmaßnahmen gegen die gegen deutsche Angehörige und ihr Eigentum in England beliebte Verfolgung in Aussicht genommen. Eine entsprechende Vorlage wird dem Bundesrat demnächst zugehen.

Hamburg, 30. Okt. Das stellvertretende Generalkommando des 9. Armeekorps veröffentlicht folgende Erklärung: Die Frage der Behandlung der Deutschen in England ist in jüngster Zeit

mehrfach der Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen. Von besonderem Interesse waren dabei die veröffentlichten Mitteilungen eines kürzlich aus England zurückkehrenden Mannes, die sich auf das Gefangenenerlager in Newbury bezogen und feststellten, daß die Behandlung unserer dort untergebrachten Landsleute — nicht nur der Kriegsgefangenen sondern auch der übrigen Deutschen in England — geradezu menschenunwürdig sei. Infolgedessen ist ein berechtigter Sturm der Entrüstung in den breitesten Schichten der Bevölkerung darüber entstanden, daß die Behandlung der sich hier aufhaltenden Engländer im Vergleich zu unseren Landsleuten in England eine viel zu milde sei. Diese Tatsache hat den zuständigen Behörden Veranlassung gegeben, dem amerikanischen Botschafter in London mitzuteilen, daß die hier befindlichen englischen Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahre gleichfalls gefangen gesetzt würden, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Nachricht über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England einginge.“

Ein englischer Protest.

wb Frankfurt, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die englische Kolonie in Frankfurt a. M. sandte folgendes Telegramm an Lord Roberts und die Home Office in London: Im Namen der zahlreichen in Frankfurt und Umgebung sich aufhaltenden britischen Untertanen, die sich hier ungehindert bewegen dürfen, erheben wir Protest gegen harte und unberechtigte Behandlung der Deutschen in England, welche gegen alle Tradition unseres Landes verstößen würde.

Sir William G. Lindley, John M. Macenzie, Ernest C. Cole.

England im Verteidigungszustand.

Berlin, 30. Okt. (Str. Bln.) Holländischen Nachrichten zufolge wurden außer London alle Häfen an der englischen Nordküste für besetzte Plätze erklärt und in Verteidigungszustand gesetzt.

Die Angst vor Zeppelin in London.

London, 30. Okt. (Str. Fst.) Aus Furcht vor Zeppelin wurden in den Museen und Galerien die Gemälde und sonstige Kunstwerke, sowie die wertvollen Sammlungen eingepackt und in Kellerräumen untergebracht. Die Straßen sind nachts jetzt so dunkel, daß auch der Verkehr für Fußgänger schwierig und gefährlich ist.

Prinz Ludwig von Battenberg.

wb London, 30. Okt. Prinz Ludwig von Battenberg ist von seinem Posten als erster See-lord zurückgetreten.

Die deutsche Flotte in der Ostsee.

Kristiania, 29. Okt. (Str. Bln.) Der „Times“-Korrespondent drahtet aus Petersburg: Die Deutschen versuchen mit jedem Mittel, sich der Aufmerksamkeit des russischen Admirals von Essen zu entziehen. Neulich zeigte sich ein deutscher Kreuzer, begleitet von mehreren Torpedobooten in der Nähe der russischen Flotte. Der Admiral aber war misstrauisch; er ahnte eine Kriegsliste, was auch durch eine Rekognosierung, die von russischen Fliegern vorgenommen wurde, sich bestätigte. Diese entdeckten zahlreiche deutsche Kriegsschiffe, die versteckt lagen und nur darauf warteten, einzugreifen, sobald die russischen Schiffe in einen Kampf gelockt worden wären. (B. T.)

400 000 Belgier in Frankreich.

wb Paris, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer von dem Ministerium des Innern vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000 Personen.

Die Vernichtung des russischen Kreuzers „Schemtschug“.

Kopenhagen, 30. Okt. (Str. Bln.) Der russische Generalstab teilte folgende Einzelheiten mit über den Untergang des russischen Kreuzers „Schemtschug“:

Am 28. Oktober, 5 Uhr früh, näherte sich die „Emden“, die durch Aufstellung eines vierten falschen Schornsteines unkenntlich gemacht war, dem Schiffe, das die „Emden“ für ein Kriegsschiff der Verbündeten hielt. Die „Emden“ fuhr mit voller Kraft gegen den „Schemtschug“. Sie eröffnete das Feuer und schoss einen Torpedo ab, der am Bug des russischen Kreuzers explodierte. Die „Schemtschug“ erwiderte das Feuer. Die „Emden“ schoss einen neuen Torpedo ab, der die „Schemtschug“ zum Sinken brachte. 85 Mann der Besatzung ertranken. 250 Mann, darunter 112 Verwundete, wurden gerettet.

Die Emden vor Pulo-Pinang.

wb Bordeaux, 31. Okt. Das Marineministerium bestätigt die Versenkung des „Schemtschug“ und des französischen Torpedobootes „Musquet“ in Pulo-Pinang. Die „Emden“ war maskiert unter russischer Flagge in den Hafen eingelaufen. Sie ist mit den Überlebenden auf die hohe See zurückgekehrt. Vom „Schemtschug“ waren 25 Personen tot, 112 verwundet und 250 wurden gerettet. Nach englischen Nachrichten fuhr die „Emden“ unter japanischer Flagge. (In Wirklichkeit wird sie wohl unter deutscher Flagge gefahren sein.)

Der russische Kreuzer „Schemtschug“.

Der russische Kreuzer „Schemtschug“ ist ein in Petersburg gebauter geschützter Kreuzer aus dem Jahre 1903, hat eine Wasserverdrängung von 4180 Tonnen und ist mit acht 12-Zentimeter-Geschützen und sechs 4,7-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet, hat außerdem sechs Maschinengewehre und zwei Torpedorohre. Er verfügt über Maschinen von 17000 PS, hat drei Schrauben, eine Länge von 111 Meter, eine Breite von 12,2 Meter und eine Tiefe von fünf Meter. Die Besatzung beträgt 356 Mann.

Bei dem französischen Torpedojäger ist es nicht ersichtlich, um welches Schiff es sich handelt.

Der englische Kreuzer „Hermes“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

wb London, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dünkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuss zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

(Notiz des wb: Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor.)

Der „Hermes“ ist ein älterer, aber immerhin ansehnlicher geschützter Kreuzer aus dem Jahre 1898. Er hatte 5700 Tonnen Rauminhalt, eine Geschwindigkeit von etwa 20 Seemeilen, eine stattliche Bewaffnung von 11 15-Zentimeter- und 8 7,6-Zentimeter-Geschützen, 2 Torpedorohre und eine Besatzung von 480 Mann.

Allgemeiner Angriff auf Tsingtau.

wb Tokio, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

Poincaré in Paris.

wb Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich.) (Agenere Havas.) Präsident Poincaré und die Minister Ribot und Sembat sind hier eingetroffen.

Große Kundgebung in Berlin.

Berlin, 31. Okt. (Str. Bln.) Der gestrige Tag hat den hier lebenden Türken große öffentliche Sympathien gebracht. Gegen 8 1/2 Uhr abends hielt auf dem Potsdamer Platz plötzlich eine mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückte Droschke, in der sich ein, einen Feh tragender Herr erhob und an die gewaltig zuströmende Menge eine Ansprache hielt. Es war der in einer besonderen Mission in Berlin weilende Jussuf Iwio. Mit weit hin schallender Stimme sagte er nach dem „L.A.“ etwa folgendes:

Eine große Stunde ist für uns Osmanen gekommen, ja für die ganze islamitische Welt. Wir Anhänger Mohammeds erinnern uns an die Worte Kaiser Wilhelms, die er am Grabe unseres großen Sultans Saladin sprach und worin er bekannte, der Freund der 300 Millionen Mohammedaner zu sein. Wir Osmanen wissen,

was Deutschland für die Kultur der Welt bedeutet. Wir wissen aber auch, wie uns seine Gegner seit 200 Jahren unterdrückt und beraubt haben. Heute, da Deutschland im Kampf steht gegen eine Welt des Neides, erinnern wir uns der Niederträchtigkeit derselben Feinde, die Deutschland jetzt bekämpfen muß und so treten wir an die Seite Eurer ruhmreichen Heere. Der Ruf unseres Padischahs wird in die fernsten Länder ergehen und er wird die Anhänger des Islams aufrufen, wo immer sie wohnen, mitzuhelfen in diesem Kampfe, daß der von Deutschland vertretenen Gerechtigkeit und Kultur der Sieg werde.

Iwio brachte dann noch das Hoch auf die Waffenbrüderschaft der deutschen Heere, der Heere Oesterreich-Ungarns und der Türkei aus. Dann forderte er die Menge auf, ihn zum türkischen Botschafter zu begleiten. Kurz danach war die stille Straße, an der die Botschaft liegt, die Zeugin einer stürmischen Kundgebung der Menge. Botschafter Mahmud Mukhtar Pascha erschien und hielt eine kurze Ansprache, in der er sehr herzlich für die Kundgebung dankte. Die Menge stimmte die Nationalhymne an, worauf der Rückweg angetreten wurde.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 31. (Nichtamtlich.) Amtlich wird vom 30. Oktober, mittags, verlautbart: In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden starke, südlich Nisko über den Fluß gegangene feindliche Truppen nach heftigem Gefecht zurückgeworfen.

Bei Stary-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitions-Depot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abgeschlagen.

Im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. Oktober 649 Offiziere und 73179 Mann, nicht eingerechnet die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreich noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Wochen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

wb Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. Nov., mittags: In Russisch-Polen entwickeln sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement zersprengt. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Stary Sambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanterie-Divisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowitz wird von unseren Truppen behauptet. Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

Die Türkei im Krieg mit Rußland.

Rußland hat angefangen.

Berlin, 31. Okt. (Str. Bln.) Wie verschiedene Blätter erfahren, ist die Eröffnung der Feindseligkeiten durch die türkische Flotte darauf zurückzuführen, daß ein russischer Minenleger unter dem Schutz eines Kanonenbootes versuchte, im Bosporus Minen zu legen. Die ersten Feindseligkeiten seien demnach von Rußland gegen die Türkei unternommen worden.

Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel.

Konstantinopel, 30. Okt. (Str. Fft.) Die Consulta wird informiert, daß der russische Botschafter in Konstantinopel den Befehl erhalten hat, abzureisen, der Schutz der russischen Untertanen wurde der italienischen Botschaft anvertraut.

wb Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Den Botschaftern von Rußland, England und Frankreich wurden vorgestern die Pässe zugestellt. Der englische und der französische Botschafter sind mit ihrem Personal gestern, der russische Botschafter vorgestern abgereist.

Im Schwarzen Meer.

Berlin, 31. Okt. (Str. Bln.) Auf der hiesigen türkischen Botschaft ist heute Nachmittag ein amtliches Telegramm eingelaufen, das über die Beschädigung der Küstenstädte am Schwarzen Meer durch die türkische Flotte folgende Mitteilungen macht:

Der Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ hat ein russisches Minenschiff zum Sinken gebracht und mehrere Torpedoboote schwer beschädigt. Ein Transportschiff mit Kohlen wurde versenkt. Die Stadt Sebastopol wurde mit Erfolg beschossen. Der Kreuzer „Medjidye“ hat ein Petroleumdepot und mehrere Getreidespeicher in Brand geschossen und 14 Transportschiffe versenkt. In Odessa wurden fünf Schiffe schwer beschädigt und zum Teil zum Sinken gebracht. Das Panzerschiff „Barbaros Haireddin“ hat ein russisches Küstenwachtschiff versenkt.

Die Meldung von der Beschädigung der Stadt Feodosia wird jetzt von amtlicher türkischer Seite bestätigt. Es war der Kreuzer „Hamidiye“, der die Stadt beschoss und in Kertsch ein Transportschiff versenkte. Ein anderer Kreuzer zerstörte die drahtlose Funkstation Noworossijsk.

Noworossijsk.

Noworossijsk ist die Hauptstadt des russischen Schwarzen-See-Gouvernements, an einer umfangreichen Bucht der Nordküste des Schwarzen Meeres, mit vortrefflichem Hafen und an der Linie Tichorezskaja-Noworossijsk, der Wladikawsk-Eisenbahn, hat (1897) 16208 Einwohner, russische Kirche, Knaben- und Mädchen-Progymnasium, Filialen mehrerer Banken, einige Konsulate und Vikonsulate, Zementfabriken. Nach Eröffnung der Eisenbahn 1888 hob sich die Ausfuhr von Getreide von (1897) 7500 auf (1900) 28 Millionen Pud. Im Hafen sind 15 Speicher und 9 Elevatoren. Bedeutend ist die Ausfuhr von Naphta, namentlich von Grosnyj her. Dampfschiffverbindungen bestehen mit den Häfen des Schwarzen und Mittel-ländischen Meeres, auch (durch dänische Schiffe) nach Nord- und Ostsee. Noworossijsk wurde 1838 an der Stelle der türkischen Festung Sudschuk-Kale (1722—1812 begründet).

Einzelheiten über die türkische Aktion.

Berlin, 31. Okt. Das „V. L.“ meldet aus Konstantinopel:

Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zersprengten Russenflotte Sewastopol erfolgreich bombardiert. Im Hafen von Noworossijsk wurden 50 Petroleum Reservoirs in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in Grund geholt sowie mehrere Getreidespeicher und die radiotelegraphische Station zerstört. Die türkische Flotte hat ferner Odessa bombardiert, dort einen russischen Kreuzer in den Grund geholt und einen anderen schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist auch dieser Kreuzer gesunken. Fünf Transportschiffe sind schwer beschädigt worden. Ein Schiff der russischen Freiwilligen Hilfsflotte ist gesunken. Auch in Odessa sind 5 Petroleumreservoirs in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sewastopol auf das Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet.

Nach Aussage gefangener Matrosen sowie aus der Anwesenheit eines in Grund geschossenen Minenlegers bei der russischen Flotte, vor dem Bosporus geht hervor, daß die russische Flotte beabsichtigte, den Eingang zum Bosporus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zersprengen, indem man die im Schwarzen Meer befindlichen türkischen Schiffe von den Flottenteilen im Marmara-Meere abtrennte. Gegenüber diesen unerwarteten Angriffen, nach denen anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergegangene Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen auf und zersprengte sie. (Auch diese Meldung bestätigt, daß die mit so großem Nachdruck durchgeführte türkische Aktion nur die Antwort auf eine freche Herausforderung Rußlands war.)

Der Eindruck in Wien.

Wien, 30. Okt. (Str. Fft.) An hiesiger Amtlicher Stelle faßt man das Vorgehen Rußlands gegen die Türkei als eine neue Provokation auf, durch die Rußland, das unter der Dardanellensperre schwer leidet, die Türkei einschüchtern zu können glaubte. Die Russen haben indessen die türkische Widerstandskraft falsch eingeschätzt. Indem die Türkei sich zur Wehr setzt, folgt sie nach der Ueberzeugung der hiesigen amtlichen Stellen keinen panislamitischen Tendenzen, sondern sie befindet sich in der Verteidigung gegen die russische Politik, deren Ziel seit langem die Vernichtung der Türkei ist.

Englische Meinung.

Haag, 31. Okt. (Str. Bln.) Zu dem Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland sagt die „Times“: Die Türken unterzeichneten durch ihre Torheit, dem Ratschlag Deutschlands folgend, ihr Todesurteil. Von dem Ottomanischen Reich in Europa werde nur noch eine Erinnerung übrig bleiben. Wenn dieser Krieg beendet sein werde, werde Europa von zwei Elementen erfüllt sein, die fünfzig Jahre hindurch die schlimmste Bedrohung des europäischen Friedens bildeten, nämlich von dem preussischen Militarismus und von dem türkischen Europa.

Der Aufmarsch der Türken.

Rom, 2. Nov. (Str. Frkf.) „Secolo“ meldet, in Palästina seien unter Lekki Pascha Truppen gegen Aegypten zusammengezogen worden. In Samsum stehen 200 000 Mann türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus.

Das 13. türkische Armeekorps unter Kiamil Pascha gehe durch Persien und greife Indien an.

Serbien möchte Frieden schließen.

Wien, 30. Okt. (Str. Bln.) Die „Reichspost“ meldet aus Nisch, der amerikanische Gesandte für die Balkanstaaten habe Pasitsch den Wunsch und Rat des amerikanischen Volkes ausgedrückt, Serbien möge schleunigst Frieden schließen. Pasitsch erwiderte, auch Serbien hege den Wunsch und die Hoffnung, daß der Friede bald eintreten werde.

Eine Erklärung des Exkönigs Manuel.

Amsterdam, 30. Okt. Nach einer Reutersmeldung, die das „Allgemeine Handelsblatt“ wieder gibt, hat der Exkönig Manuel erklärt, er sehe den jüngsten Ereignissen in Portugal fern und er habe auf alle Weise versucht, in der einen oder anderen militärischen Eigenschaft Großbritannien seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Seine Mutter, Königin Amelia, ist mit dem englischen Roten Kreuz nach der Front abgereist.

Die Haltung Bulgariens.

Mailand, 31. Okt. (Str. Bln.) Der Korrespondent des Blattes „Utro Rossij“ hatte eine Unterredung mit dem russischen Gesandten in Sofia, Sawinski. Dieser sagte, das Verhalten Bulgariens sei jetzt völlig rußlandsfeindlich. Keiner seiner freundschaftlichen Schritte habe Erfolg gehabt, sie seien alle abgewiesen worden. Nur Dumme könnten Bulgariens Freundschaftsver sicherungen für Rußland glauben.

Allgemeine Mobilisierung Chinas?

wb Berlin, 31. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Nach einer Konstantinopeler Meldung steht eine Art allgemeine Mobilisierung Chinas bevor. Ein Ausschuss unter Vorsitz Zuanischkai arbeitet an der Fertigstellung der Mobilisierungsvorschriften.

Der Burenaufstand in Südafrika.

Berlin, 31. Okt. Zu dem Burenaufstand in Südafrika wird aus Rotterdam gemeldet: Die Erhebung der Buren sei jedenfalls das Werk einer allgemeinen Verschwörung, deren Anfänge weit zurückreichen. Die Buren seien schon lange mit der englischen Herrschaft unzufrieden, weil diese zu sehr das farbige Element begünstigte und die reichen Naturschätze zu offensichtlich zu Gunsten der englischen Unternehmer und des Mutterlandes ausbeute. Man erwartet daß die Aufständischen versuchen würden, sich so rasch wie möglich in den Besitz von Kapstadt zu setzen.

Ein Abbruch

der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich und England?

Zürich, 1. Nov. (Str. Bln.) Italienischen Telegrammen zufolge meldet der „Messaggero“ aus ausgezeichneten Quellen: Die Abreise der Botschafter Frankreichs und Englands aus Rom scheint bevorzustehen.

Genf, 1. Nov. (Str. Bln.) Der „Courier“ meldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den drei letzten Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandpunkte gegen Italien Ende September zur Verstärkung der französischen Front an der Marne geräumt worden waren.

Politische Rundschau.

Berlin, 31. Okt. (Str. Bln.) Der große Andrang von Freiwilligen zum Kriegsdienst,

der zu Beginn des Krieges eine der schönsten Erscheinungen der deutschen Erhebung bildete, dauert heute noch fort. Noch erhebender aber wirkt der oft ungeduldige Drang aller, die schon gekämpft und geblutet haben, zur Front zurückzukehren. Es gibt in Berlin sogenannte „Geheilten-Sammelstellen“, in denen täglich viele hunderte gemustert werden, die von den Lazaretten entlassen sind. Raum geheißen versuchen die meisten, ja fast alle, ihren Zustand möglichst günstig hinzustellen, und bestürmen die Ärzte oder, wenn diese noch zur Geduld mahnen, die aufsichtführenden Offiziere, sie bald wieder ins Feld zu schicken. Die wirklich selbstdienstfähig Wiederhergestellten werden so schnell wie möglich ihren Truppenteilen wieder zugeschickt, ein kleiner Prozentsatz muß als dienstunbrauchbar entlassen werden; alle übrigen finden zunächst bei den Ersatztruppenteilen als Ausbildungspersonal Verwendung. Von einer der Berliner Geheilten-Sammelstellen konnten seit ihrer Errichtung am 30. August bereits 5073 Mann entlassen werden. Von diesen gingen 1899 (37,5 Prozent) sofort wieder zur Front 2854 (56 Prozent) wurden zunächst Ersatztruppenteilen überwiesen und nur 322 (6,5 Prozent) waren dienstunbrauchbar. Da die Ersatztruppenteile die Mehrzahl der ihnen Ueberwiesenen natürlich sehr bald auch wieder zur Front abgehen lassen und die angegebenen Zahlen sich nur auf eine der vielen Leichtverwundeten-Sammelstellen beziehen, kann man ungefähr ermessen, in welcher gewaltigen Zahl wiederhergestellte verwundete Krieger schon jetzt wieder in den Reihen des Heeres kämpfen.

Italienische Kabinettskrise.

wb Rom, 31. Okt. Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König beehlt sich seine Entscheidung vor.

Der Grund der Krise.

wb Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Schatzminister Rubini wollte, daß das Kabinett von der Kammer 200 oder 300 Millionen neue Steuern fordere, um die militärischen Ausgaben zu bestreiten. Ministerpräsident Salandra und die anderen Minister waren aber der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick dafür nicht günstig sei. Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 2. Nov. (Allerheiligen—Allerseelen.) Am gestrigen Allerheiligentage setzte sich nach der Allerseelen-Vesper von der Pfarrkirche aus die Allerseelen-Prozession nach dem Friedhofe in Bewegung. Die Gräber der Dahingegangenen waren mit Blumen und Lichtern geschmückt, zum Zeichen, daß wir ihrer Seelen gedenken. Ueberaus groß war die Zahl Derer, die zu den Friedhöfen wanderten, zu dem Ort, wo es so still und friedlich ist, wo Gottesfrieden herrscht und nichts erinnert an das Kriegsgeschrei und Waffengeklirr, da draußen hinter den Grenzen unseres Reiches. Ein jeder wollte einige Minuten in stiller Andacht am Grabe der Seinen verbringen und die, denen der Tod noch keine Lücke in den Kreis der Familie gerissen, war es sicher auch ein Bedürfnis, einmal an dem Ort zu weilen, wo Ruhe und Frieden in das Herz eines jeden einziehen muß angesichts der vielen Gräber. Und gerade in dieser Kriegszeit sind die Gedanken an den Tod viel lebhafter als sonst, zumal es wohl kaum eine Familie gibt, aus deren Verwandtschaft nicht wenigstens einer draußen im Feindesland steht, dem Tod ins Auge sehend. Vielleicht ist der, dessen wir heute gedenken und für dessen Leben wir beten, in selbiger Stunde von der feindlichen Kugel schon erreicht worden, und wie mancher schlummert im Feindesland jetzt den letzten Schlaf, gemeinsam in die Erde gebettet mit noch vielen anderen, die auch ihr Leben fürs Vaterland dahingaben. Keine liebende Hand schmückt am heutigen Allerseelentage diese Ruhestätte und doch schlummern sie in fremder Erde genau so friedlich wie auf heimatischer Flur. Doch ein Gedanke tröstet uns alle, die wir einen unserer Lieben dahingehen mußten. Es gibt ein Wiedersehen, Herz sei nicht bang!

* Rüdesheim, 2. Nov. Ueber das Läuten der Kirchenglocken bei Siegen unserer Heere hat der Kgl. Landrat des Rheingaukreises eine neue Verordnung erlassen. Demnach darf nur noch ge-

läutet werden, wenn eine landratsamtliche Genehmigung vorliegt.

* Rüdesheim, 2. Nov. Dem Musiketier Johannes Kunger beim Inf.-Regt. Nr. 87, Sohn des Herrn Eduard Kunger hier, wurde das Eisene Kreuz verliehen und zwar für hervorragende Tapferkeit bei Patrouillengängen und bei der Bewachung von Regimentsfahnen, die vom feindlichen Feuer in der Schlacht von Caucham anbedroht waren. Die Auszeichnung wurde dem Genannten, der als Verwundeter im hiesigen Krankenhaus untergebracht ist, dieser Tage durch die Post zugestellt. — Auch dem Regierungsbauführer Schmalz, welcher beim hiesigen Amtsgerichts-Neubau tätig war z. St. Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment, wurde das Eisene Kreuz für hervorragende Tapferkeit verliehen. — Ferner hat der Kreisrechnungssteller Aug. Holslein von hier, Feldwebel der 41. Infanterie-Brigade, für hervorragende Tapferkeit bei den Straßenkämpfen in Ville (Frankreich) das Eisene Kreuz erhalten.

— Darmstadt, 31. Okt. (Geflüchteter Franzose.) Aus dem Gefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Griesheim ist ein französischer Zivilist Regional Willinger entsprungen. Er ist 25 Jahre alt, unterseht, kräftig, mit aufgedrehtem rötlichem Schnurrbart und nur mit dunklem Anzug sowie gleicher Mütze bekleidet. Ein Sonderblatt des „Süddeutschen Polizeitelegraphen“ ersucht um Fahndung nach dem Flüchtigen (der u. a. auch als Spion usw. gefährlich werden kann) und um Festnahme sowie Nachricht an die Militärbehörde.

Halle, 31. Okt. Der „Halleischen Zeitung“ zufolge wurde der Kommandant der Festung Maubeuge, der in Torgau im Offiziersgefangenenlager untergebracht war, aus Gründen, die geheim gehalten werden, in der dortigen Arrestanstalt in Einzelhaft untergebracht.

Berlin, 31. Okt. In ganz Ostpreußen ist bei scharfen Nordostwinden Frost eingetreten.

wb Bremen, 30. Okt. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert am 29. Oktober: Von dem deutschen Dampfer Greif, gestrandet auf den Seehundsklippen, 24 Personen gerettet durch das Motor-Rettungsboot Irene der Station. Am selben Tage von dem deutschen Fischdampfer Greta, gestrandet auf den Seehundsklippen, 26 Personen gerettet durch das Motor-Rettungsboot Irene der Station. Sturm aus Ostnordost. Boot sieben Stunden unterwegs. — Die Rettungsstation Humberfel telegraphiert am 30. Oktober: Von dem deutschen Schoner Friederike, Kapitän Janssen, gestrandet an der Jadelante, mit Ries von Bremerhaven nach Humberfel bestimmt, zwei Personen gerettet durch Rettungsboot Meta Hartmann der Station. Sturm aus Ostnordost, Boot vier Stunden unterwegs. Kapitän und Frau gerettet.

— Wieviel Truppen-Reserven wir noch ins Feld schicken können, darüber hört man jetzt anlässlich der Aushebung des ungedienten Landsturmes manche Unterhaltung. Kürzlich war eine Meldung durch die Presse gelaufen, wonach die Reserven zusammen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf noch 4 1/4 Million Mann berechnet wurden. Ein militärischer Fachschriftsteller bemerkt hierzu jedoch, diese Aufstellung sei durchaus unvollständig; sie läßt außer acht, daß in Deutschland sowohl wie in Oesterreich-Ungarn der ungediente Landsturm überhaupt noch nicht oder nur in ganz verschwindendem Maße zu den Waffen eingezogen ist. Wenn auch in den Freiwilligen sich eine große Anzahl von Männern des ungedienten Landsturms befindet, so ist doch zu berücksichtigen, daß nach zu verlässigen Schätzungen die Zahl der ungedienten Landsturmmänner im Alter von 20 bis 45 Jahren in Deutschland auf mindestens sieben Millionen Mann zu beziffern ist. Der weitaus größte Teil dieser Männer ist bei der Ausmusterung dem „Landsturm mit Waffen“ überschrieben worden. Der kleine Teil, der als „Landsturm ohne Waffe“ ausgemustert worden ist, kann zur Stappensicherung und sonstigen militärischen Dienstleistungen herbeigezogen werden. Für Oesterreich-Ungarn wird die Ziffer der noch nicht eingezogenen Landsturmpflichtigen auf fünf Millionen Mann geschätzt. Für beide Länder zusammen ergibt dies eine Ziffer von zwölf Millionen Mann ausbildungsfähiger Soldaten. Diese Zahl erhöht sich noch weiter um schätzungsweise 3 3/4 Millionen Mann, falls die Höchstaltersgrenze von 45 Jahren auf 50 Jahre hinauf und die Mindestaltersgrenze von 20 Jahre auf 18 Jahre herabgesetzt wird. Alles in allem ist mithin die Truppen-Reserve Deutschlands und Oesterreich-Ungarns noch ganz ungeheuer groß.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Willkommen für jeden Krieger!

Wasserdichte

Militär-Zwischenhose und -Weste

Marke „Maxello“ ges. gesch. 183544

sowie

Regenhautmäntel und Pelerinen

ist der beste Schutz gegen Nässe und Feuchtigkeit im Felde.

In Feldbrief-Packung zu haben bei

Heine & Schott, Bingen a. Rh.,

am Markt.

Bekanntmachung

der
Verordnung betr. das Töten und Einfangen fremder Tauben.
Vom 23. September 1914.

§ 1.

Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten.

Gouvernement der Festung Mainz.

1915

Regensburger Marienkalender

(50. Jubeljahrgang)

Reich illustriert, mit Wandkalender

Preis 50 Pfg.

vorrätig bei

A. Meier, Kirchstraße, Rüdeshheim.

Ordentliche Küfer

und 2 ordentliche Jungen nicht
unter 16 Jahren für Flaschenarbeit
gesucht.

Asbach & Co.
Rüdeshheim.

Eine schöne

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör im
1. Stock zu vermieten. Näh. in der
Expedit. des Blattes.

Suche allerorten Aufkäufer für

Eicheln

L. G. Rungeffer,
Griesheim bei Darmstadt.

Spielfarten

empfehlen A. Meier



Im freien Spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern,
ohne an eine Erkältung und ihre
Folgen zu denken. Kengstliche Mütter
halten sie dann gern im Zimmer,
obwohl die Zimmerluft sie verweich-
licht und zu Erkältungen noch eher
geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen
bei ungünstiger Witterung einige der
ausgezeichneten Wybert-Tabletten
zu geben, die die Atmungsorgane
kräftigen. Unentbehrlich sind die
Wybert-Tabletten bei eintretendem
Kusten, den sie rasch und sicher ver-
treiben; sie kosten in allen Apotheken
1. R. pro Schachtel. Niederlage in
Rüdeshheim: Germania-Apothete.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee Frühstücksgel-
ränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsolzbananen-
kakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdeshheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode
Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einselne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.-

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch er-
reicht,
A. dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise er-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.



Küchenstreifen - Schrankpapier
Torten- und Butterbrotpapier
empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdeshheim.